





# SCHLOSS- GESCHICHTE(N)

*Majestätisch thront Schloss Hellenstein über der Stadt, ein Anblick, der den Heidenheimern am Herz liegt. Seit Jahrhunderten trotzen seine dicken Mauern dem rauen Ostalbklima und einer äußerst wechselvollen Geschichte. Ein kurzer Ausflug in die Vergangenheit, die in der Stauferzeit begann ...*

Ob es auf Schloss Hellenstein ein Gespenst gibt, ist nicht bekannt. Bisher wurden nur Fledermäuse gesichtet, die nachts auf der Jagd nach Insekten um die Mauern flattern, außerdem ein Turmfalkenpaar, das alljährlich auf dem westlichen Flankenturm des Nordportals [\[9 auf dem Plan auf Seite 9\]](#) nistet. Fest steht jedoch, dass der Geist vieler Generationen Burg und Schloss umweht. Macht und Reichtum, Gewinn bringende Hochzeiten und Verkäufe, familiäre Streitigkeiten und notorischer Geldmangel, Feuer und Zerstörung, Wiederaufbau und Erweiterung prägen die wechselvolle Geschichte des Wahrzeichens von Heidenheim.

## Zum Abbruch freigegeben

Mehrere Wege führen zum Schloss, der meistfrequentierte ist der zum südlichen Tor [\[1\]](#). Der Blick fällt dabei auf die Reste der staufischen Burganlage. Dass der Runde Turm [\[2\]](#) heute noch zu sehen ist, verdanken die Heidenheimer einem Verbot der königlichen Bauverwaltung aus dem Jahre 1837, weitere Steine aus den Mauern herauszubringen. Denn nicht der Zahn der Zeit hatte an dem Bauwerk genagt, sondern er-

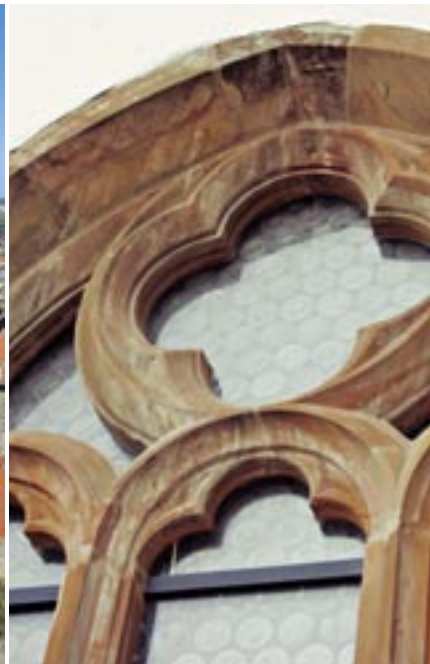
schreckendes Banausentum. Ab etwa 1762 war es die herzogliche Kameralverwaltung leid, ständig Geld für Renovierungsarbeiten auszugeben und beschloss, Hellenstein langsam verfallen zu lassen bzw. teilweise zum Abbruch freizugeben. 1810 wurde das Obergeschoss des Runden Turms abgetragen. Beklagenswerterweise gingen dabei herrliche Wand- und Deckenmalereien des bayerischen Hofmalers Friedrich Sustris verloren. Friedrich I. von Württemberg, dem der Ausbau von Hellenstein zum repräsentativen Schloss zu verdanken ist, hatte

Sustris 1593 mit der Ausmalung des Saals im Obergeschoss beauftragt, gleich nach Erhalt seiner Herzogswürde, die ihm Macht über das gesamte Herzogtum Württemberg verlieh. Der Herzog, verheiratet mit Sibylla von Anhalt, war sehr gebildet und hatte neben deutschen Höfen die von Dänemark, Ungarn, Österreich, Frankreich, Italien und England besucht. Dabei hatte er bedeutende Künstler kennen gelernt, die er später für seine zahlreichen Bauvorhaben engagierte.

1820 genehmigte das Finanzministerium dann sogar den Abbruch und Verkauf des



Die Schlosskirche über der Stadt



Details der Obervogtei



Der Fruchtkasten vom Runden Turm aus



„Dachwerks und des Einbaues des alten Bergschlosses“. Nur Teile, die zum herzoglichen Bauwesen gehörten, und die starken Zargenmauern mit den stufenförmigen, steinernen Giebeln sollten „um der Ansicht willen“ stehen gelassen werden. Ein Jahr später, als die Papierfabrik Völter niedergebrannt war, holte man sich hier – mit Genehmigung der Finanzkammer Ellwangen – Bauholz und Steine für den Wiederaufbau.

## Als Mitgift in den Besitz der Staufer

Nach und nach verschwand Stein für Stein, original Buckelquader aus der Zeit der Staufer, die über Jahrhunderte Lehensherren der um 1120 von Gozpert de Halensteine gegründeten Burg gewesen waren.

Gozpert de Halensteine, von dem der Name Hellenstein abgeleitet wird, hatte das Lehen Heidenheim vom Markgrafen Diepold III. bekommen und durch Heirat noch um die Güter Herbrechtingen, Bolheim und Nattheim vergrößert. Die Tochter Diepolds III., Adela von Vohburg, heiratete 1147 Herzog Friedrich III. von Schwaben, den späteren Kaiser Friedrich I. Barbarossa, und brachte als reiche Mitgift die Güter im unteren Brenztal sowie die landesherrlichen Rechte an Burg Hellenstein und einen Teil von Heidenheim in die Ehe. Dadurch wurde der Sohn von Gozpert de Halensteine ein Lehensmann der Staufer. Die kinderlose Ehe Adelas mit Barbarossa wurde allerdings sechs Jahre später wieder geschieden, die Mitgift behielt er.

Der Enkel Gozperts, Degenhard von Hellenstein, baute die Burg in der teilweise bis heute erhaltenen Form aus, was ihm den Ruf eintrug, der eigentliche Gründer von Hellen-

stein zu sein. Degenhard von Hellenstein ging am Hof Barbarossas ein und aus und wurde von dem Stauferkaiser so geschätzt, dass er ihn zum „Prokurator über alle königlichen Güter in Schwaben“ ernannte. Als Degenhard von Hellenstein ohne männlichen Erben verstarb, gelangten Burg und Herrschaft Hellenstein 1183 an seinen Schwiegersohn Ulrich I. von Gundelfingen – womit die wechselhafte Besitzgeschichte von Hellenstein begann [\[siehe Infobox\]](#).



Beim Rundgang durch den Schlosshof erfreut so manches Detail wie das kunstvolle schmiedeeiserne Gitter des Kindlesbrunnens oder der Blick durch das Tor zum Rittersaal auf das Zwerchhaus der Obervogtei.

Der Weg durch das Südportal, dessen reich mit Ornamenten verzierter Aufsatz 1828 verschwunden ist, führt direkt zum riesigen Fruchtkasten [\[4\]](#), der die Schlossansicht von der Stadt her entscheidend mitprägt. In dem 1470/71 erbauten dreigeschossigen Gebäude, durch wuchtige Eichenpfosten in zwei Schiffe unterteilt, lagerte man die Naturalabgaben der Heidenheimer Untertanen, vorwiegend Getreide.

## Rettung des Fruchtkastens

1857 drohte ein Verkauf des Fruchtkastens, gegen den sich die Heidenheimer Bürger und besonders der 1842 gegründete Verschönerungsverein der Stadt jedoch vehement wehrten. Von 1982 bis 1986 sanierte die Stadt Heidenheim mit einem Kostenaufwand von 4,6 Millionen DM, von dem die Hälfte das Land Baden-Württemberg bereitstellte, den Fruchtkasten und eröffnete darin das inzwischen preisgekrönte „Museum für Kutschen Chaisen Karren“, das einen Überblick über die Fahrzeugtypen und die Verkehrsentwicklung vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart bietet.

Oberhalb des Fruchtkastens geht es zum Brunnengärtle [\[5\]](#) mit seinem 78 m tiefen „Kindlesbrunnen“, der so heißt, weil die Heidenheimer Babys nicht vom Storch gebracht werden, sondern – so die Mär – hier herausgeholt werden. Der Brunnen wurde zwischen 1666 und 1670, also vier Jahre lang, durch Bergknappen des Königsbronner Eisenwerks gegraben. Ein aufwändiges Unternehmen, das rund 6.750 Gulden kostete, was heute etwa einer halben Million Euro entspräche. Die Wasserversorgung musste damals neu gesichert werden, nachdem



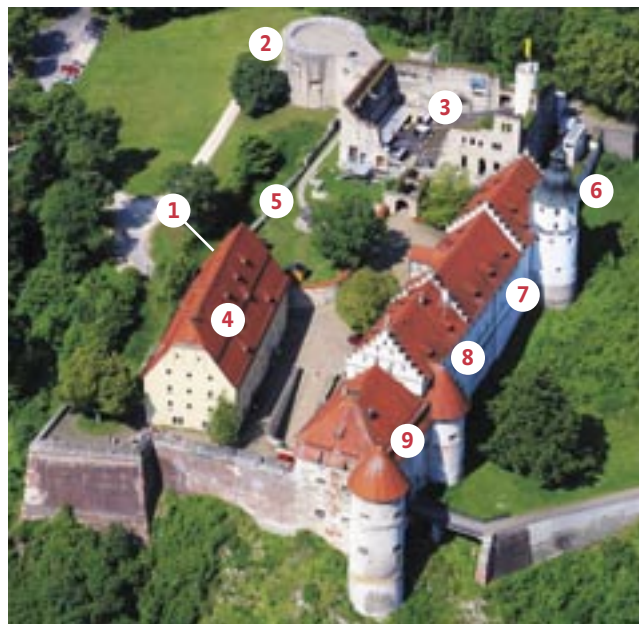
die ursprüngliche Leitung von der Brunnenmühlenquelle her bis in den Rittersaal, eine „einzigartige Wasserkunst“ des „schwäbischen Leonardo“ Heinrich Schickhardt (1558-1635), im Dreißigjährigen Krieg zerstört worden war. Vorher hatte das Wasser über die steile nördliche Auffahrt mühsam herangekarrt werden müssen.

### Wiederaufbau nach dem Großbrand

Hinter dem Brunnengarten ragt die Ruine des „oberen Schlosses“ in den Himmel. Der „Rittersaal“ [3] mit seinen hohen Mauern und den – nach dem großen Brand eingebauten – Renaissance-Fenstern dient seit 1969 alljährlich im Juli als stilvolle Kulisse für die Inszenierungen der Opernfestspiele Heidenheim. Die Bausubstanz stammt mit Sicherheit aus dem 11./12. Jahrhundert, die heute noch erkennbare Form – zwei parallele Trakte mit Innenhof und Verbindungsgang zum „Runden Turm“ – dürfte jedoch jüngeren Datums sein. Denn 1530 brannte Burg Hellenstein bis auf die Grundmauern nieder. Zwar ließ Herzog Ulrich I. von Württemberg, nicht nur wegen der Ermordung des Ehemannes seiner Geliebten Ursula von Hutten im Böblinger Wald umstritten, nach der Rückkehr aus seiner Verbannung die Burg durch seinen Baumeister Joachim Maier wieder aufbauen (1537-1544), doch bald verlor sie schlagartig an Bedeutung.

### Schloss mit großem Bollwerk

Erst Herzog Friedrich I. von Württemberg verlieh ihr neuen Glanz. Er beauftragte seinen bereits erwähnten Hofbaumeister



### Schloss Hellenstein im Überblick

- 1 Südliches Tor
- 2 Runder Turm
- 3 Burg mit Rittersaal
- 4 Fruchtkasten mit dem Museum für Kutschen Chaisen Karren
- 5 Brunnengarten mit Kindesbrunnen
- 6 Schlosskirche mit Kirchenkunst im Kirchenraum
- 7 Obervogtei mit Museum Schloss Hellenstein
- 8 Burgvogtei mit Marstall
- 9 Altanenbau und nördliches Tor mit Geschütztürmen

Heinrich Schickhardt mit dem grundlegenden Um- und Ausbau Hellensteins zum repräsentativen Schloss mit Festungswerken. Nach dessen Plänen entstanden unter Baumeister Elias Gunzenhäuser zwischen 1595 und 1611 anstelle der ehemaligen Vorburg ein imposantes Nordportal mit flankierenden Geschütztürmen [9], das große Bollwerk, der lang gestreckte Ostflügel mit Burg- und Obervogtei sowie die Schlosskirche. Die Mauern des Bollwerks reichten bis hinunter in die Siedlung am Fuße des Berges und wurden in der Folgezeit zur 800 m langen Stadtmauer Heidenheims ausgebaut.

Der Bau der Schlosskirche [6] lag Friedrich I. besonders am Herzen, denn mit ihrem und dem Bau zwei weiterer Kirchen

erfüllte er ein Gelübde, das er auf einer stürmischen Überfahrt nach England im Jahr 1592 ablegte, bei der er beinahe sein Leben verloren hätte. Mit der Ausgestaltung wurde der bekannte „Kalkschneider“ Gerhard Schmidt aus Rotenburg an der Wümme betraut, der sich damals wegen eines Delikts auf der Flucht befand. Von seiner hochkünstlerischen Arbeit sind nur noch drei Stuckreliefs an der Empore erhalten.

Friedrich I. war höchstpersönlich zur Einweihung der Kirche am 12. April 1605 erschienen, nur drei Jahre später starb er. Bis etwa 1830 wurden in der Schlosskirche noch am Pfingstmontag Gottesdienste abgehalten, danach diente sie u. a. als erste Turnhalle (!) Heidenheims.

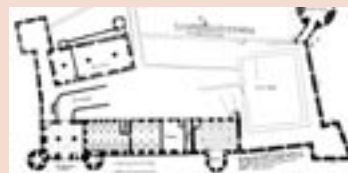
### Die Schlossgeschichte im Überblick

Info

**1120** Baubeginn der Burg Hellenstein ■ **1147** Heirat von Adela von Vohburg mit Barbarossa. Damit wird er Lehensherr von Burg Hellenstein ■ **1150** Degenhard von Hellenstein baut die Burg weiter aus ■ **1183** Hellenstein geht als Mitgift an Ulrich I. von Gundelfingen ■ **1273** Sophia von Burgau übergibt Hellenstein ihrem Bruder, dem Markgrafen Heinrich II. von Burgau ■ **1281** Rudolf I. von Habsburg fordert alle Reichsgüter zurück, darunter auch Burg Hellenstein. 1292 wird ein Reichsvogt eingesetzt ■ **1298** Verpfändung an Konrad und Engelhard von Weinsberg ■ **1302** Verpfändung an Albrecht von Rechberg ■ **1333** Auslösung durch Kaiser Ludwig d. Bayern ■ **1351** Erbliche Belehnung durch Kaiser Karl IV. an die Grafen von Helfenstein ■ **1448** Verkauf der Burg an Ulrich V. von Württemberg ■ **1450** Verkauf durch



Ulrich V. an seinen Schwager, Herzog Ludwig den Reichen von Bayern-Landshut ■ **1503** Die Burg ist wieder württembergisch: Bayernherzog Albrecht IV. gibt sie seinem Schwiegersohn Ulrich I. von Württemberg für dessen Waffenhilfe ■ **1519** Der Schwäbische Bund besetzt Burg Hellenstein und veräußert die Burg 1521 an die Reichsstadt Ulm ■ **1530** Ein Großbrand vernichtet die Burganlage ■ **1536** Rückgabe von Hellenstein an Herzog Ulrich I. von Württemberg, der sie wieder aufbauen lässt ■ **1598-1611** Erweiterung durch Herzog Friedrich I. von Württemberg (Bild) ■ **1618-1648** Dreißigjähriger Krieg. Hellenstein teilweise verwüstet



■ **1666-1670** Grabung des „Kindesbrunnen“ ■ **1762** Das Schloss steht leer, ist



Edelherberge für prominente Gäste ■ **1810** Abtragung des Obergeschosses des Runden Turms ■ **1820** Freigabe des Alten Schlosses für den Abbruch ■ **1837** Die Königliche Bauverwaltung verbietet einen weiteren Abbruch ■ **1857** Beginn der Sanierung ■ **1901** Eröffnung des Heimatmuseums ■ **1956-1960** Neugestaltung des Museums in drei Etappen ■ **1964** Beginn der Schloss-Serenaden ■ **1982-1986** Sanierung des Fruchtkastens und Eröffnung des Museums für Kutschen, Chaisen, Karren ■ **1987** Renovierung des Marstalls



- ← Den schönsten Blick vom Schloss hat Ursula Rupp, die mit Ehemann und Hund im Altanenbau wohnt.
- ← Niemand kann so kompetent und interessant durch das Schloss führen wie Oberarchivrat Manfred Akermann. Ausführlich nachzulesen in seinem Büchlein über Schloss Hellenstein (4 €, erhältlich im Schlossmuseum)



Im Juni 1901 erreichte der durch Prof. Eugen Gaus gegründete Heimat- und Altertumsverein Heidenheim, dass die Königlich Württembergische Domänenverwaltung die Schlosskirche für ein Heimatmuseum freigab. Schon im Oktober konnte hier erstmals die Sammlung heimatkundlicher und kulturhistorischer Gegenstände besichtigt werden, die Eugen Gaus später mit vielen eigenen Ausgrabungen bereicherte.

### Gründung der Museen

Im Osten der Schlosskirche schließen die Obervogtei mit Zeughaus und herzoglichem Leibstall [7], die Burgvogtei mit dem Marstall [8] sowie der Altanenbau [9], einstmals ein offener Laubengang, an. Diese Gebäude dienten früher als Verwaltungssitz und Unterkunft für die Angehörigen des Württembergischen Hauses. Auf Reisen und Jagdausflügen machte man hier einige Tage oder Wochen Station. Wo heute der Hausmeister des Schlosses mit Familie wohnt, wurden

früher adelige Gäste beherbergt wie Wallenstein (1630), Prinz Eugen von Savoyen (1702) oder Erzherzog Karl von Österreich (1796). Auch Kaiser Napoleon übernachtete 1805 auf Schloss Hellenstein. Denn Herzog Friedrich II., später König von Württemberg, stand in den Koalitionskriegen auf Seiten Napoleons, wofür er viele Gebiete erhielt, andererseits jedoch 15.800 Württemberger in dessen Russlandfeldzug schicken musste, von denen nur 300 zurückkehrten.

Bis 1900 nutzte man die Gebäude einschließlich des Fruchtkastens als Kaserne, Lazarett, Gefängnis, Webschule oder Turnhalle. Als Alfred Meebold seine „Indische Sammlung“ stiftete, erforderte dies eine räumliche Erweiterung des Heimatmuseums, die ab 1907 mit dem Obervogteisaal, dem Turmzimmer, der Remise und dem Keller erfolgte. Zwischen 1956 und 1960 wurde das Museum in drei Etappen neu gestaltet, und anlässlich seines 75-jährigen Jubiläums investierte der Heimat- und Altertumsverein

nochmals erhebliche Mittel in den Ausbau und die Einrichtung des ehemaligen Zeughauses.

1987 wurde der einstige Marstall im Erdgeschoss der Burgvogtei restauriert. Der dreischiffige Raum mit Kreuzgratgewölbe und acht toskanischen Säulen ist seitdem ein stilvoller Rahmen für kulturelle Veranstaltungen, seit einiger Zeit auch für Trauungen und Geburtstagsfeste.

### Die „Schlossherren“ heute

Der Heimat- und Altertumsverein, mit Dr. Helmut Weimert als 1. Vorsitzenden, hat die Trägerschaft für die Museen 1993 an die Stadt Heidenheim übergeben und versteht sich seitdem als Förderverein des Museums. Mit Sonderausstellungen, Diavorträgen, Archäologie-Colloquien, Museumskonzerten, Kindertheater usw. sorgt er neben den Opernfestspielen für kulturelle Höhepunkte auf dem Schloss, die die Heidenheimer nicht mehr missen möchten. *js*

## Auf Träume spart man ein Leben lang. Oder man erfüllt sie sich sofort.

Der BMW 3er mit Advantage Paket. Ab 199,00 EUR/Monat.



Abbildung ähnlich

#### Leasingbeispiel\* BMW 318i Limousine:

Fahrzeugpreis: 26.800,00 EUR  
Sonderzahlung: 5.990,00 EUR  
Laufzeit: 36 Monate  
Laufleistung p.a.: 10.000 km

**Monatl. Leasingrate: 199,00 EUR**

#### Leasingbeispiel\* BMW 318d Touring (mit Dachreling):

Fahrzeugpreis: 31.170,00 EUR  
Sonderzahlung: 5.990,00 EUR  
Laufzeit: 36 Monate  
Laufleistung p.a.: 10.000 km

**Monatl. Leasingrate: 229,00 EUR**

### Lesen Sie jetzt den BMW 3er mit Advantage Paket

Ausgestattet nicht nur mit attraktiven Extras wie Leder-Multifunktionslenkrad, Exterieurumfängen in Wagenfarbe, Nebelscheinwerfern und 16 Zoll Leichtmetallrädern, sondern serienmäßig auch z.B. mit DSC, Klimaanlage und Radio Business CD. Und das alles zu überaus attraktiven Leasingkonditionen.

\* Zzgl. 495,00 EUR Überführungskosten.  
Ein Angebot der BMW Leasing GmbH. Stand 10/2006.  
Änderungen vorbehalten. Angebot gültig bis 31.10.2006.

Kraftstoffverbrauch für den BMW 3er (alle angegebenen Modelle) kombiniert: von 5,8 bis 7,9 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission (alle angegebenen Modelle) kombiniert: von 155 bis 190 g/km.

### Autohaus Heitmann GmbH

BMW und MINI Vertragshändler

In den Seewiesen 62  
89520 Heidenheim  
Telefon (0 73 21) 35 80-0  
Telefax (0 73 21) 35 80-50

Ferdinand-Porsche-Straße 2  
73457 Essingen  
Telefon (0 73 65) 96 06-0  
Telefax (0 73 65) 96 06-96



Freude am Fahren